

## **Machtvolle Demonstration gegen den Welthunger**

***Die Schweizerische Allianz gegen den Hunger ruft am Welternährungstag vom 16. Oktober Jugendliche aus der ganzen Schweiz zur Demonstration „act now“ auf dem Berner Bundesplatz auf. Bundesrätin Micheline Calmy-Rey unterstützt diesen Aktionstag gegen den Welthunger durch ihre Ansprache. Selbstverständlich sind neben den Jugendlichen alle eingeladen, die ein deutliches Zeichen gegen den Hunger setzen wollen.***

24-mal wird die Burgerglocke des Berner Münsters am 16. Oktober um 16 Uhr schlagen. Zum einen für jede Stunde des Tages, zum anderen für die täglich 24'000 Hungeropfer. Die versammelten Jugendlichen lassen sich während dieses Glockenzeichens auf den Boden fallen, anschliessend wird das „Manifest gegen den Hunger“ verlesen. Organisiert wird der Anlass von der *Schweizerischen Allianz gegen den Hunger*, die seit 2006 über die Ursachen von Hunger und seine nachhaltige Bekämpfung informiert. Präsidentin Wendy Peter: „Es ist wichtig, dass es Jugendliche sind, die zum Umdenken aufrufen. Sie sind die Hoffnungsträger der Zukunft und gleichzeitig die am stärksten Betroffenen“. Während Künstler wie Greis, Nubya, Emanuel Reiter oder die Flying Taps für die Unterhaltung sorgen, moderiert Graziella Rogers, Miss Earth 2009, den „act now“ betitelten Event. Bundesrätin Micheline Calmy-Rey hat ebenfalls ihre Teilnahme zugesagt.

### **Wurzeln des Hungers**

Wir leben in einer Welt voller Überfluss. Die derzeitige weltweite Nahrungsmittelproduktion würde ausreichen, um die gesamte Weltbevölkerung zu ernähren. Gleichzeitig leiden über eine Milliarde Menschen an chronischer Mangel- und Unterernährung. Verantwortlich dafür sind nicht nur typische Ursachen von Hungerkrisen wie extreme Wetterbedingungen oder Kriege, sondern auch Faktoren wie der subventionierte Verkauf von Nahrungsüberschüssen aus dem Norden. Zuerst sinken die Preise und zerstören die lokale Produktion, die sich zu den tieferen Preisen nicht mehr lohnt. Wenn dann die Weltmarktpreise wieder ansteigen, entsteht eine Abhängigkeit von den teuren Importen. Ein Problem stellt auch die zunehmende Verwendung von Agrarflächen für Agrotreibstoffe sowie der Verkauf von Agrarland in Afrika an aufstrebende Industrieländer. Dies, obschon eine Mehrheit der betroffenen Länder den Nahrungsbedarf der eigenen Bevölkerung nicht zu decken vermag. Schliesslich führt auch der Fleischkonsum reicher Gesellschaften zu hohem Landbedarf. So wird heute auf einem Drittel allen Agrarlands Futtergetreide angepflanzt.

Die *Schweizerische Allianz gegen den Hunger* ruft den Einzelnen zu einer Verhaltensänderung auf. Wendy Peter: „Indem wir beispielsweise einheimische Produkte kaufen, unseren Fleischkonsum reduzieren oder bei exotischen Produkten auf Fair Trade achten, tragen wir wesentlich dazu bei, die Ernährungssituation in den Entwicklungsländern zu verbessern“. Den Welthunger bis 2015 wenigstens zu halbieren ist ein Ziel der *International Alliance against Hunger* (IAAH), der die Schweizerische Allianz angehört.

Weitere Infos: [www.allianz-hunger.ch](http://www.allianz-hunger.ch)